

ABSCHLUSS FÜR METALL UND ELEKTRO NRW

BARES SCHNELL, PROZENTE AUF DAUER

Warnstreik-Kundgebung in Lüdenscheid: Insgesamt mehr als 127.000 Metallerrinnen und Metaller beteiligten sich in ganz Nordrhein-Westfalen an dem Arbeitskampf – eine imposante Beteiligung.

Die IG Metall NRW hat mit den Arbeitgebern eine Übernahme des Pilotabschlusses aus Baden-Württemberg vereinbart: Die rund 700.000 Beschäftigten der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie erhalten in zwei Stufen 3000 Euro gegen die rasende Inflation, außerdem insgesamt in zwei Stufen 8,5 Prozent mehr Geld auf Dauer. Verhandlungsführer Knut Giesler ist zufrieden. „Das ist ein starkes Paket“, sagt er.

Im ersten Schritt erhalten Beschäftigte bis spätestens Ende Februar eine Inflationsausgleichsprämie von 1500 Euro – steuer- und abgabenfrei. „Uns ging es darum, dass angesichts der steigenden Preise schnell das erste Geld fließt“, sagt Knut Giesler, „das ist uns gelungen.“ Weitere 1500 Euro bar auf die Hand gibt es dann knapp ein Jahr später. Für Auszubildende gibt es zu den gleichen Zeitpunkten jeweils 550 Euro. Außerdem steigen die Entgelte dauerhaft um 5,2 Prozent ab Juni 2023 und um weitere 3,3 Prozent ab Mai 2024. „Am Ende gibt es insgesamt 8,5 Prozent in die Tabelle“, sagt Giesler, „das ist ein starkes Wort.“ Die IG Metall war mit einer Forderung von 8 Prozent mehr Geld in die Verhandlungen gegangen.

Gerade das Prozente-Plus in den Entgelttabellen war ein umkämpftes Thema dieser Tarifrunde. Lange hatten die Arbeitgeber gezögert und in den Verhandlungen auf Zeit gespielt, wollten am liebsten nur eine Infla-

tionsausgleichsprämie zahlen, die es von den Unternehmen netto gibt. Auf Seiten der IG Metall und in den Betrieben war aber eine zusätzliche dauerhafte Anhebung der Einkommen ein Muss – schließlich werden auch die Preise auf Dauer hoch bleiben.

Entsprechend hoch war die Kampfbereitschaft in den Betrieben: Insgesamt beteiligten sich in Nordrhein-Westfalen rund 127.000 Beschäftigten aus mehr als 1000 Betrieben an den Warnstreiks. „Diese Warnstreiks waren ein eindrucksvolles Zeichen“, sagt Knut Giesler, „und ohne sie hätten wir dieses Ergebnis auch nicht erzielen können.“ In etlichen NRW-Betrieben waren die Beschäftigten bereit, noch eine Schippe drauf zu legen und bereiteten 24-Stunden-Streiks vor – die Pilotreinigung in Baden-Württemberg kam in letzter Minute und verhinderte eine Eskalation, „die wir so in Nordrhein-Westfalen lange nicht mehr gesehen haben“, sagt Knut Giesler.



Reif für die Unterschrift: IG Metall-Betriebsleiter Knut Giesler (rechts) und NRW-Arbeitgeberpräsident Arndt Kirchhoff unterschreiben den Tarifvertrag.

In den Betrieben trifft das Ergebnis auf Zustimmung, berichten Mitglieder der Tarifkommission. „Das ist echt viel Kohle, die da am Ende bei den Kolleginnen und Kollegen ankommt“, sagt Manuel Bunge, Gesamtbetriebsratsvorsitzender beim sauerländischen Automobilzulieferer Kostal, „gerade in den unteren Entgeltgruppen.“ Ein anderes Mitglied der Tarifkommission meint: „Ich bin positiv überrascht und hätte nicht gedacht, dass wir innerhalb so kurzer Zeit von Null auf diese Zahl kommen.“



IHR SEID SPITZE!

So viel Warnstreik war lange nicht: Rund 127.000 Beschäftigte aus mehr als 1000 Betrieben beteiligten sich in Nordrhein-Westfalen an den Warnstreiks – eine rekordverdächtig hohe Zahl. Vom Kleinbetrieb bis zum Weltkonzern gingen in ganz Nordrhein-

Westfalen Belegschaften auf die Straße und machten damit diesen Abschluss erst möglich. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich beteiligt haben und die IG Metall NRW mit ihrem Engagement zu dem machen, was sie ist: eine starke Gemeinschaft!





„ICH BIN STOLZ AUF UNSERE IG METALL NRW“

Foto: Stephen Petrat

„Die Arbeitgeber dachten, sie könnten auf Zeit spielen. Dieses Kalkül ist nicht aufgegangen.“
Knut Giesler ist Bezirksleiter der IG Metall NRW – und war in der Verhandlungsnacht hautnah dabei.

Knut, die Tarifrunde liegt hinter uns. Wie fällt Dein Fazit aus?

Das ist ein starkes Paket. Wir haben zwei Dinge miteinander verbinden können: Zum einen sollte schnell das erste Geld fließen. Brot, Butter und Milch sind teurer geworden, der Sprit an der Tankstelle auch, die hohen Stromrechnungen trudeln jetzt ein – da brauchen die Menschen in den Betrieben zügig Entlastung. Zum anderen wollten wir eine dauerhafte Erhöhung der Einkommen, und gerade in diesem Punkt haben sich die Arbeitgeber lange quergestellt. Beides zusammen haben wir mit diesem Abschluss nun erreicht. Ich bin zufrieden, und die Rückmeldungen aus den Betrieben sind sehr positiv.

Die Stimmung in den Betrieben war kämpferisch.

Ja, die Leute haben gespürt, dass die Arbeitgeber eine deutliche Antwort brauchen auf ihre verantwortungslose Hinhaltenaktik. Wochenlang haben die sich kaum einen Zentimeter bewegt. Sie haben wohl gedacht, sie konnten angesichts von Krieg und Energiekrise auf Zeit spielen und

so billig davonkommen. Dieses Kalkül ist nicht aufgegangen. Gerade wir in Nordrhein-Westfalen haben gezeigt, dass man mit uns so nicht umspringen kann. Die Warnstreiks waren ein eindrucksvolles Zeichen unserer Kampfkraft. Ich bin stolz auf unsere IG Metall NRW und möchte auch persönlich ein herzliches Dankeschön an alle senden, die uns unterstützt und damit unsere Position am Verhandlungstisch gestärkt haben.

Du warst in der entscheidenden Verhandlungsnacht nah dran und bei den Verhandlungen vor Ort dabei...

Ja, das ist in solchen langen Nächten üblich. Nachdem in den vergangenen beiden Tarifrunden der Metall- und Elektroindustrie wir in NRW den Piloten abgeschlossen hatten, übernahm dieses Mal Baden-Württemberg die Führung. Aber natürlich schließen wir uns immer wieder kurz und beraten uns intensiv, und als mitgliederstärkster Bezirk innerhalb der IG Metall hat die Stimme der Kolleginnen und Kollegen aus Nordrhein-Westfalen immer ein besonderes Gewicht.

Gibt es etwas, was Dir an dem Abschluss nicht gefällt?

Ein Tarifabschluss ist immer ein Kompromiss, aber am Ende steht eine deutliche Erhöhung der Entgelte, und das ist der entscheidende Punkt. Zu diesem Kompromiss gehört leider auch die teilweise Verschiebung des T-Geldes in den T-Zug B, ohne die ein Ergebnis nicht zustande gekommen wäre. Außerdem hätten wir uns mehr für die Auszubildenden vorstellen können, und wir wollten die Inflationsausgleichsprämie auch für Teilzeit-Beschäftigte in der voller Höhe durchsetzen. Aber in beiden Punkten hatten die Arbeitgeber Beton angerührt, und am Ende musst Du Dir in einer solchen Situation die Frage stellen: Stehst Du jetzt vom Verhandlungstisch auf und lässt achteinhalb Prozent und 3000 Euro liegen, oder ziehst Du das jetzt durch? Aber das Verhalten der Arbeitgeber in diesen beiden Punkten hat mich schon geärgert. Wir werden die Arbeitgeber an ihren Starrsinn erinnern, wenn sie das nächste Mal über den Nachwuchsmangel jammern oder versprechen, mehr für Frauen tun zu wollen.